

# Die „Partei von Stahl“.

Der unabhängige Ausblick für einen deutschen Frieden

hat dieser Tage im preussischen Abgeordnetenhaus eine Versammlung seiner Vertrauensmänner und Berliner Mitglieder abgehalten, in der der Leiter der Bewegung, Professor Dr. Dietrich Schäfer, ferner der konservative Oberverwaltungsgerichtsrat Graf Westarp, der sächsisch-deutsche Zentrumsmann Dr. Pfleger, Rechtsanwalt in Weiden, O.-Pfl., der sächsische nationalliberale Dr. Strefemann und der fortschrittliche Westdeutsche Dr. Dr. Traub Reden hielten. Nach diesen Reden, in denen das Wort von der „Partei von Stahl“ geprägt wurde, gelangte ein längeres Telegramm an den Deutschen Kaiser zur Berandung, in dem es heißt:

„Gleich unseren Tapferen an der Front wird unser ganzes Volk zu Stahl werden. Gott wird ihm die Kraft geben, mit dem schließlichen Siege einen Frieden zu erzwingen, der durch Wehrung deutscher Macht in West und Ost und Uebersee unsere Zukunft vor neuen Anschlägen sichert. Im Vertrauen, daß des Vaterlandes voll ausgenutzte Nachmittage den Sieg gewährleisten, und daß die Gestaltung des erkämpften Friedens vor jeder fremden, den deutschen Interessen abträglichen Beeinflussung bewahrt bleiben wird, ist das deutsche Volk auch weiterhin zu jedem Opfer bereit. In dieser ersten, schicksalsschweren Stunde steht es in unwandelbarer Treue zu Ew. Majestät, seinem Führer durch Not und Gefahr. Gott wird mit uns sein!“

## Die U-Boot-Fahrt im Atlantik.

Von der seltenen Fahrt eines deutschen U-Boots in dem mittleren Teil des atlantischen Ozeans wird man noch lange singen und sagen: Die prächtig gelungene Ausrüstung erobert feindlicher Dampfer als Kaperschiffe wird dafür noch viel Stoff erbringen.

Aber auch als U-Boot selbst hat das Schiff gewaltige Leistungen vollbracht:

In Rotterdam, dem großen holländischen Hafen, sind zwei Kapitäne und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda“ und „Chassimaers“ angekommen, die Mitte Dezember bei Finisterre von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 18. Dezember wurde die „Gerda“ von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus sieben Köpfen bestehende Prisenbesatzung und wurde darauf als Rettungsschiff benutzt.

Am selben Tage wurde die „Chassimaers“ angehalten und versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda“ gebracht, dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Bahall“, dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda“ gebracht wurde.

Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taki Maru“ dasselbe Los. Hierauf erhielt die „Gerda“ Befehl, Finisterre anzulassen. Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda“ selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Prisenbesatzung mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hatte das deutsche U-Boot zwölf Schiffe versenkt, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro, der Marineminister habe in einem Interview erklärt, daß der Dampfer „Hudson Maru“ als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde. Er werde als deutsche Prise dort bleiben.

## Griechenland auf den Knien.

Neuter berichtet erfreut:

„Telegramme aus Athen zeigen, daß die verbündeten Gesandten mit der gegenwärtigen Haltung hinsichtlich der Erfüllung der Forderungen der Verbündeten vollständig zufrieden sind. Die Entlassung der verhafteten Benizelisten hat begonnen und eine große Anzahl von ihnen ist bereits nach Hause zurückgeführt. Es ist beachtenswert, daß den Bedauernden von ihnen eine große Höflichkeit gezeigt wurde. Außerdem schreibt auch der Abtransport

der Truppen ununterbrochen fort, und wenn die Haltung der Regierung so bleibt, wie augenblicklich, und sie ihre Verpflichtungen getreu ausführt, dann kann man nur zufrieden sein und eine baldige Rückkehr zu normalen Beziehungen mit den Ententemächten erwarten.“

Armes Griechenland! Wie lange mag es noch dauern, bis die griechischen Truppen für die Entente ins Feld ziehen müssen?!

## Kleine Kriegsnachrichten.

„Eine neue Entente-Konferenz soll nach Petersburg berufen worden sein. Ihr Beratungsthema sei die Einführung des Zivildienstes in allen Ententeländern.“

„In dem holländischen Hafen und Seebade Blijssingen sind am Freitag wieder aus England 44 Fahrgäste für Deutschland, darunter 30 entlassene Zivildienstler, angekommen.“

„Die Verlustlisten der englischen Blätter vom 17. und 18. enthalten die Namen von 56 Offizieren (11 gefallen) und 2966 Mann.“

„Die englische Regierung beabsichtigt, einen Teil der verfügbaren Lebervorräte zu beschlagnahmen.“

„Nach einer Petersburger Depesche begibt sich derzeit in Kiew weilende rumänische Ministerpräsident Brattianu für unbekanntes Dauer nach ...“

## Aus aller Welt.

„34 Jahre auf der Post. Eine Postkarte, welche von einer Hamburger Firma am 29. Januar 1883 zur Post gegeben wurde, erreichte, wenn auch etwas verspätet, aber sonst in gutem Zustande, am 10. d. Mts. also nach 34 Jahren ihren Empfänger in Birgel.“

„Sein achtzehntes Kind zu Grabe gebracht hat dieser Tage der Weichensteler Wilhelm Kleinschmidt in Holzhausen. 20 Kinder wurden dem Vater geboren und 18 davon starben fast alle im jugendlichen Alter von einigen Jahren.“

„Zwei Millionen Schaden durch eine Kesselerplosion. Durch eine Kesselerplosion brannte die Zugsblender Dörschütte und die Diereshütte in Roszdin in Obereschlesien ab, die der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche Erben gehört. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.“

„Oh, diese Mode! Eine im Ehren dienste der Stadt Köln beim Roten Kreuz tätige 58jährige Dame geriet über die auffällige Kleidung einer Geschlechtsgefährtin in Erregung und gab dieser dadurch Ausdruck, daß sie vor der Modedame ausspulte. Es kam zu einer polizeilichen Feststellung, wobei sich die alte Dame dem Schutzmann widersetzte. Die Folge war eine Klage wegen Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Erregung, in der sich die Dame befunden habe, auf nur 200 Mark Geldstrafe.“

„Kommunale Schweinefleischerei. Das seinerzeit von der Stadt Göttingen mit großen Hoffnungen ins Leben gerufene Unternehmen zur Mästung von Schweinen in Elze endet mit einem großen Mißerfolg. Durch vertragswidriges Verhalten des mit der Lieferung der Schweine beauftragten Händlers wurden Seuchen in den Stall eingeschleppt. Um die gesunden Schweine zu retten, mußte man zu ihrer Abschachtung schreiten.“

„Für Bräuberger kein Jagdschein. Ein Rentier in Berden, der dort schon zehn Jahre ansässig ist, wurde beschränkt aufgestellt, sich um Zivildienst freizustellen zu melden. Da er in Amerika die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben hat, machte er hierauf aufmerksam und kam somit als Ausländer für den deutschen Zivildienst nicht in Frage. Nun war aber der Rentier ein leidenschaftlicher Jäger. Die Behörde hatte hierfür aber kein Verhängnis. Entweder als Deutscher auch wirklich deutsche Weiden und deutsche Vaterlandsarbeit teilen, oder aber auch auf deutsche Freuden verzichten. Dem Rentier wurden Jagdscheine, die gepachtete Jagd und die Jagdscheine behördlich abgenommen.“

„Einen Straßenaushausfahrscheinensrecht wie Magdeburg hat Berlin infolge rechtzeitiger Einigung über den Lohn nicht erhalten. Die Schaffnerinnen ers

halten einen Stundenlohn von 45 Pfennig, ferner eine monatliche Zulage von 5 Mark pro Monat für jedes Kind unter 15 Jahren. Die Fahrerinnen erhalten bei acht Stunden Dienst 4,60 Mark und eine Fahrzulage von 60 Pfennig, so daß sich der Tageslohn bei normaler Arbeitszeit auf 5,20 Mark stellt.“

„Treibriemen-Diebstähle sind die neueste Diebstahlspezialität. Die Sache vollzog sich sehr einfach: eine Bande von Händlern kaufte gestohlene Riemen und bot diese gleich dem bestohlenen Betriebe wieder an. Durch allzu voreiliges Anbieten hat in Berlin eine der beteiligten Banden aber die Polizei auf ihre Spuren gebracht; es erfolgten Verhaftungen.“

„Fürchterliche Unwetter in Italien. Secolo meldet aus Florenz in Mittelitalien: Der durch das Unwetter verursachte Schaden in Toscana ist enorm. Die Saat ist bereits vollständig zerstört. Der Verkehr mit Florenz und Umgebung ist beinahe vollkommen unterbrochen. Ein Stück der Provinzialstraße ist in den Arno gesunken. In Fiesole sind gestern Erbstöße erfolgt und haben einen Teil des öffentlichen Gartens mitgerissen. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt. Aus Rom wird gemeldet, der Tiber ist teilweise über eine Ufer getreten, und bedroht verschiedene Städte.“

„Beim Schmuggeln erschossen wurde an der holländischen Grenze der Bergarbeiter Vöffel aus Moers-Reerbeck. Der Mann hatte mit einem Freunde in Holland Speck und andere begehrte Sachen eingekauft und versuchte, diese über die Grenze zu bringen, als beide von einem holländischen Posten gestellt wurden. Der Begleiter des Vöffel lieferte die Sachen ab, während dieser das Weite suchte. Der Posten schoß und traf den Mann tödlich.“

„Eisenbahnunglück in Frankreich. Ein schwerer Zugzusammenstoß bei Massy Palaiseau (Frankreich) ist durch Reiben der Kuppelung des von Le Havre kommenden Zuges verursacht worden. Der Zug führte 105 beurlaubte englische Offiziere und 1500 englische Soldaten. Ein Teil des Zuges war auf stillstehende Wagen beim Bahnhof Massy Palaiseau gestossen; vier Unteroffiziere und zehn Soldaten sind tot, vierzig Soldaten verwundet. Die Verunfallten sind größtenteils Engländer.“

## Englische Erpressung gegen Neutrale.

Keine Kohle ohne Schiffsraum.

Holländische Blätter melden, daß der holländische Dampfer „Besterdijl“ mit 4500 Tonnen Getreide sich die niederländische Regierung schon 34 Tage in Stornoway liegt. Das Schiff mußte den Hafen wegen Kohlenmangels anlaufen. Man bedeutete dort dem Kapitän, daß er nur dann Kohlen bekommen könnte, wenn seine Reederei sich verpflichtete, 30 Prozent ihres gesamten Laderaumes der englischen Regierung zur Verfügung zu stellen oder jede seiner Schiffe eine Reise für englische Rechnung machen zu lassen.

Die Reederei konnte auf das Angebot nicht eingehen, weil ihre Schiffe von der niederländischen Regierung für die Getreideanfuhr requiriert sind. Regierung und Reederei haben seitdem vergeblich alle möglichen Schritte unternommen, um den Dampfer freizubekommen. Die einzige Möglichkeit, das Schiff herauszubekommen, wäre, es durch einen Schleppdampfer abholen zu lassen. Aber die Schleppdampferreedereien weigern sich aus Furcht vor englischen Repressalien, diese Arbeit zu übernehmen.

Spanische U-Boot-Fahrten für Postzwecke.

Die Spanier suchen die englische Seesperrung mit U-Booten zu brechen: Das spanische Unterseeboot „Isaac Pirel“ wird in den nächsten Tagen in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen erwartet. Das Tauchboot, das von Barcelona nach New York abgegangen war, bringt jetzt der dänischen Regierung wichtige Informationen aus Amerika. Es scheint, daß auf Veranlassung Spaniens die Neutralen sich mit einem verordneten Kurierdienst per Tauchboot eingerichtet haben, um den Veränderungen der Post durch die englischen Kriegsschiffe auszuweichen.

## Todesanzeige.

Blühlich und unerwartet verschied vergangenes Sonnabend den 20. Januar vormittags gegen 10 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Gattin und Mutter, Frau

**Anna Clara Tröger**

geb. Raden.

In tiefstem Schmerz und im Namen seiner Kinder zeigt dies nur hierdurch an Reichstädt, den 22. Januar 1917.

Emil Tröger, Gutsbesitzer, z. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Januar nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Bezugsscheine A sind wieder vorrätig**

Carl Jehne, Dippoldiswalde

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Mosen für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen unsern tiefgefühlten Dank.

Edmund Drechsler und Familie, Spandau.

## Einem Lehrling

für die in such: **Rox Henter,** Paderel, Konditorei und Café, Rabenau

## Pferd

(Zucht) 170 hoch, verkauft Wolf, Markt 21.

## Petroleum-Ofen

billig zu verkaufen bei Paul Hofmann.

## Hobelbänke

wenn möglich mit Werkzeuga. Offerten an Bruno Schulz, Schlemmer Altinghachweg oder a. d. G. Adressliste d. „Weltliche Zeitung“.

## ff. Sprotten

empfiehlt Paul Hofmann, Markt 77.

Visitenkarten bei Carl Jehne

„Die Abwehrkräfte“.